

Riesiger Lärmschutzwall im Inneren Westen

PROJEKT Ein 1,2 Kilometer langer Hügel wird das Dörnbergviertel gegen die Züge abschirmen. Heike Haala hat nachgefragt, was sonst noch im Baugebiet ansteht.

► **Wie soll der Lärmschutz im Dörnbergviertel aussehen?**

Das ehemalige Bahngelände im Westen der Innenstadt ist mit 120 Hektar eines der größten Entwicklungsgebiete Regensburgs. Ab September entstehen auf dem riesigen Baufeld in drei Phasen ein Nahversorgungszentrum, Wohnhäuser und Bürogebäude – das Dörnbergviertel. Rund 2400 bis 2700 Menschen werden zwischen Mitte 2018 und 2020 in dem Stadtteil Einzug halten. Wohnungen von eineinhalb bis fünf Zimmern oder Stadthäuser sind geplant – gerade letztere stoßen bei den Kaufinteressenten auf Interesse. Am Montag startete der Verkauf. Billig sind diese Domizile allerdings nicht: Die neuen Wohnungen werden bis zu 5000 Euro pro Quadratmeter kosten, die Häuser 6000.

Die zukünftigen Dörnbergviertler sollen nicht von den Zügen, die unmittelbar an dem neuen Stadtteil vorbeifahren, gestört werden. Deswegen werden die Bauarbeiter als erstes einen riesigen Lärmschutzwall zu den Bahngleisen im Süden des Baugebiets aufschütten. Katrin Butz von der Pressestelle der Stadt kennt seine Ausmaße: Der Erdwall wird nach aktuellem Planungsstand 1,2 Kilometer lang und durchschnittlich acht Meter hoch sein – im Osten tendenziell höher als im Westen.

Der Lärmschutz ist als Erdwall geplant, der mit Schotterkörben – so genannten Gabionen – verkleidet und auch bepflanzt wird. Martina Weininger von der Valentum Kommunikation GmbH, die Firma ist für die Öffentlichkeitsarbeit der Dörnberg-Viertel Projekt GmbH & Co KG zuständig, erklärt: Der Lärmschutzwall soll nach Norden hin als Grünfläche in den Landschaftspark auslaufen. Sorge, dass dieser Wall zu wuchtig werden könnte, haben allerdings weder Butz noch Weininger. Weininger verspricht, dass der Dörnberg-Wall für die zukünftigen Anwohner nicht als solcher erkennbar sein wird. Zwischen dem Lärmschutzwall und der Wohnbebauung ist laut Butz im Bebauungsplan eine öffentliche Grünfläche vorgesehen. Sie schaffe Abstand und verhindere damit eine Verschattung. Die Lage und die Höhe des Lärmschutzes sind ihrer Auskunft nach zudem in der Bauleitplanung festgelegt.



Das Baufeld für den Neuen Inneren Westen vom Dach unseres Verlagsgebäudes aus gesehen.

Foto: Haala

► **Wie geht es jetzt mit dem Bebauungsplan weiter?**

Derzeit ist die Stadt damit beschäftigt, die Einwendungen und Anregungen der Bürger in eine Vorlage einzuarbeiten. Der Bebauungsplan lag im März sowie im Oktober des vergangenen Jahres aus. Noch im Mai, spätestens aber im Juni, soll es zum Satzungsbeschluss kommen: Erst dann ist der Bebauungsplan rechtsgültig.

► **Straßen und Verkehr: Was sind die nächsten Schritte?**

Die Erschließung für den Verkehr war auch das Thema, das zu den meisten Einwänden der Regensburger während der Auslage des Plans führte. Damit die zukünftigen Dörnbergviertler zu ihren Wohnungen gelangen, wird in den kommenden Monaten der Ausbau der Friedrich-Niedermayer-Straße (ehem. Ladehofstraße) ausgeschrieben, sagt Weininger von der Valentum Kommunikation GmbH. Der Ausbau ist ein Projekt, das drei Jahre lang dauern wird: Nach und nach soll die Freigabe vorangetrieben werden.

Nachdem die Vision von einem Bahnhofshaltepunkt an der neuen Klenzebrücke begraben werden musste, weil sich die Stadt nicht mit der Bahn einigen konnte, soll nun zumindest die kleine Version der Klenzebrücke mit einem Haltepunkt im Süden verwirk-

licht werden, sagt Katrin Butz von der Pressestelle der Stadt. Derzeit bereiten Bauarbeiter die Klenzebrücke vor: Sie vergrößern die Einmündung Kirchmeierstraße/Klenzestraße zu einer Kreuzung. Hier wird ab Mitte 2016 auch das neue Feuerwehrgerätehaus für die Altstadt entstehen.

► **Wie sieht es mit den Grabungen auf dem Grundstück aus?**

Im vergangenen Sommer haben Archäologen den größten Römerfriedhof im Erdreich des Grundstücks entdeckt. Er soll von 179 n. Chr. bis ins siebte Jahrhundert durchgehend be-

nutzt worden sein. Bis Juni sind die Grabungen laut Weininger abgeschlossen. Zu Verzögerungen für den Baustart wird es deswegen nicht kommen. Die Befunde werden derzeit noch ausgewertet. Welche Bedeutung sie haben, dazu konnte Weininger noch keine Angaben machen.

DAS NEUE STADTVIERTEL



► **Die Planungen:** Im August 2008 vergab die Stadt die Ausarbeitung einer übergeordneten Rahmenplanung an eine Arbeitsgemeinschaft aus den Stadtplanern Pesch & Partner (Stuttgart), den Verkehrsplanern R+T Topp (Darmstadt) und den Landschaftsplanern WGF Landschaft GmbH (Nürnberg). Das Untersuchungsgebiet hat eine Fläche von rund 120 Hektar.

► **Der Verkauf:** Im Sommer 2012 hat die Bahn beziehungsweise die für Grundstücksverwertungen zuständige Aurelis Real Estate das Bahnareal zwischen Kumpfmühler und Dechbettener Brücke an die Dörnberg-Viertel Projekt GmbH zu einem nicht genannten Preis verkauft. Das Dörnberg-Viertel ist eines der großen Entwicklungsgebiete in der Stadt.

► **Der Abriss:** Im März 2015 begann der Abriss der alten Industriehallen. Lediglich die Akademie für Darstellende Kunst Bayern bekam noch eine Schonfrist. Bis zum Ende des Schuljahres durften die Schauspiel-Schüler noch im Schenkerturm bleiben. Als der Bagger den Schenkerturm abriß, war das ein Spektakel, das auch im Internet dokumentiert wurde.

► **Der Bahnhofshaltepunkt:** Seit September 2015 ist klar, dass der am nördlichen Ende der geplanten Klenzebrücke vorgesehene Bahnhofshaltepunkt, etwa mittig zwischen dem Bahnhof Prüfening und dem Hauptbahnhof gelegen, nicht kommen wird. Die Stadt konnte sich mit der Deutschen Bahn AG nicht über die Nutzung von Gleisen für den innerstädtischen Nahverkehr einigen. (nl/ko)